



Eingeschlossen hinter dicken Mauern: Die kantonale Justizvollzugsanstalt Sennhof wurde vor 200 Jahren eröffnet.

## Wo man lieber nicht sitzen möchte

In der Erstfassung seines 1781 erschienenen Schauspiels «Die Räuber» hatte Friedrich Schiller Graubünden als «Athen der heutigen Gauner» bezeichnet. Tatsächlich hatte der berühmte deutsche Räuber Hannikel kurz zuvor mit seiner Bande sein Unwesen in Graubünden getrieben – und war mitunter aus dem damaligen Schelmenturm in Chur geflohen. Die allgemeine Not im Lande führte auch dazu, dass ungewöhnlich viele Bettler und Landstreicher durch Graubünden streiften und sich in der Bevölkerung ein Gefühl der Unsicherheit breit machte. Mit einer Haftanstalt wollte man diesem Strolchentum und der Gaunerei entgegenreten. Die Realisierung des Vorhabens scheiterte jedoch vor allem an der Finanzknappheit. Erst im Jahr 1817, nach längerem Suchen, konnte der Kanton das Areal Sennhof samt dem runden Turm am Rande der Churer Altstadt zum damals stattlichen Kaufpreis von 11 500 Gulden erwerben. Noch im gleichen Jahr wurden die darauf stehenden Gebäude als «Zuchtanstalt» in Betrieb genommen.

### Ein strenges Regime

Zum Jubiläum hat das Amt für Justizvollzug Graubünden die Festschrift «200 Jahre Bündner Strafvollzug. Die Geschichte der Churer Anstalt Sennhof 1817–2017» herausgegeben. Darin kann man zum Beispiel lesen, dass der Sennhof bereits im Jahr 1525 in der Stadtchronik erwähnt wurde. Das Areal am Fusse des Mittenbergs befand sich im Eigentum der Familie Nitt, die dort eine Sennerei betrieb – daher auch der Name Sennhof. Um 1603 errichtete dort ein gewisser Hans Jacob Wegerich von Erna, damaliger Rat der Stadt und Münzmeister des Bischofs, ein Wohnhaus. Später diente der Sennhof als Seifensiederei. Die Haftbedingungen im 19. Jahrhundert waren – aus heutiger Sicht – unzumutbar. Die zu kleinen Zellen, die schlechte Luft und das feuchte Klima setzten den männlichen und weiblichen Gefangenen arg zu. In der Anstalt galt Schweigeverbot. Um die Fluchtgefahr zu reduzieren, wurden die Häftlinge bis 1865 sogar in Ketten verwahrt. Als Disziplinarmassnahmen

waren Rutenschläge, Dunkelhaft oder auch Arrest bei Wasser und Brot an der Tagesordnung. Immerhin gab es pro Tag drei Mahlzeiten und sogar Wein und Schnaps zu trinken.

### Käufer gesucht

Um den immer komplexeren Ansprüchen im Strafvollzug zu genügen, hat der Kanton den Sennhof immer wieder um- und ausgebaut. 1934, 1964 und 1984 entstanden mehrere Neubauten. Von der historischen Bausubstanz ist nur noch der markante Sennhofturm aus dem 16. Jahrhundert erhalten. Heute bietet das Churer Gefängnis Platz für 57 Insassen. Drei Plätze sind für den Vollzug an Frauen vorgesehen. Doch die Tage des Sennhofs als Strafanstalt sind gezählt. Voraussichtlich Ende 2019, wenn die neue geschlossene Justizvollzugsanstalt Realta mit 152 Plätzen in Betrieb genommen wird, werden die Pforten des Sennhofs endgültig geschlossen. Geht es nach der Bündner Regierung soll das Gefängnis an den Meistbietenden verkauft werden – mit noch unbestimmtem Ausgang. (jo)

## Churer Wochenmarkt

### Der Mensch zählt, Plankis Chur

Die Arbeitsstätten Plankis gehören zu den Gründungsmitgliedern, die vor 30 Jahren den Churer Wochenmarkt ins Leben gerufen und dank dem Engagement von Magrit Salis die Gründung ermöglicht haben. Plankis wird bei der Herstellung der Produkte und im Verkauf massgeblich von Menschen mit Behinderung unterstützt. Heute arbeiten gegen 140 Menschen mit kognitiver (geistiger) und psychischer Beeinträchtigung in den Plankis-Betrieben.

Was zählt, ist der Mensch. Das merkt der Marktbesucher auch am Stand in der Unteren Gasse: Behinderte Menschen arbeiten auch im Verkauf mit und zaubern durch ihre fröhliche Art manchem ein Lächeln auf die Lippen. Plankis ist bekannt für lokal hergestellte Lebensmittelprodukte aus Landwirtschaft, Backstube, Floristik und Garten. Besonders beliebt sind die Nusstorten und Birnbrote. Seit fünf Jahren hat sich Plankis als erfolgreicher Eigenvermarkter seiner Milchprodukte von 60 Milchkühen und über 120 Milchziegen mit der Eigenmarke «Churer Milch» einen Namen gemacht. Speziell beliebt sind die eigenen Joghurts oder auch die «Heissen Churerli», eine Weichkäsespezialität, die gegrillt oder erhitzt genossen wird. Wer Ziegenmilchprodukte schätzt, trifft hier auf eine immer grösser werdende Palette an Spezialitäten.



[www.churerwochenmarkt.ch](http://www.churerwochenmarkt.ch)  
[www.plankis.ch](http://www.plankis.ch)